

## **Rezensionen zur ersten Auflage von "Sprache und Emotion"**

„MONIKA SCHWARZ-FRIESEL legt mit ihrer Publikation eine weitere Monografie zu einem in vielerlei Hinsicht wichtigen wie interessanten Überschneidungsbereich von Psychologie und Sprach- und Kommunikationswissenschaft vor. ... Für jedes einzelne Kapitel ist festzuhalten, dass der jeweils thematisierte Schwerpunkt ausführlich, gut informiert und vor allem sehr gut verständlich behandelt wird. Daher (ent)hält die Monografie genau das, was im Vorwort angekündigt wird: den Ertrag "eines langjährigen Beschäftigungsprozesses mit dem Thema Emotion", und zwar durch die "Analysen zu emotionalen Einstellungen und textuellen Emotionsmanifestationen sowie die Auseinandersetzung mit den Ergebnissen der kognitiven Neurowissenschaft zur Interaktion von Emotion und Kognition" (S. XI). Als besonders wertvoll sind vor allem die Abschnitte "Denkanregungen" einzuschätzen, mit denen die Autorin jedes ihrer Teilkapitel abschließt. Darin werden den Lesern Fragen zum gerade gelesenen Text und zu weiterführenden Aspekten gestellt. Dadurch sind die Leser nicht nur gut informiert, sondern ihnen werden zusätzlich neue Perspektiven zur weiteren Beschäftigung mit den jeweiligen Gesichtspunkten eröffnet.“

### **Zeitschrift für Dialektologie und Linguistik. LXXIX Jahrgang. Heft 1 (2012)**

„Das Buch schlägt tatsächlich eine neue Richtung in der Kognitionswissenschaft ein[1], da es die Emotionen nicht mehr als eigentlich überflüssiges Extra, sondern als einen wesentlichen Teil des Wissens auffasst. Es bietet eine Fülle von Anregungen und Informationen. Zu jedem Kapitel werden Aufgaben und Denkanregungen gegeben. Nicht nur aus diesem Grund eignet sich das Buch auch sehr gut als Arbeitsgrundlage für Studenten. Eine ausführliche Bibliographie (33 Seiten !) und ein Sachwortregister stellen einen zusätzlichen Wert dar.“

### **Zeitschrift Studien zur Deutschkunde (2011)**

„Die Germanistin analysiert sehr schön sprachliche Codes der Liebe und ihrer Klischees, die manchmal stereotype Sprache der Trauer und die Sprache der Holocaustdarstellung und des Hasses .... Das Buch bietet insgesamt ein sehr reiches Anschauungsmaterial für die Frage, was es mit den Emotionen auf sich hat und wie sie sprachlich-rhetorisch instrumentalisiert werden können. Es

unterstreicht die enorme Wichtigkeit von Emotionen, macht aber mit Nachdruck darauf aufmerksam, dass Emotionen das Denken nicht ersetzen können.“

**Psycho-Newsletter Nr. 75, Februar 2009. (Dt. Gesellschaft für Psychoanalyse) Buchbesprechungen**

„Die Frage, in welchem Verhältnis Kognition, Gehirn und Emotion zueinander stehen, wurde bisher aus linguistischer Perspektive nicht ausreichend untersucht. ... Im ersten Teil werden die bisherigen Forschungsergebnisse im Zusammenhang mit Emotionen dargestellt, indem die wichtigsten Positionen der relevanten Fachliteratur aufgezählt werden. Außerdem wird die von der Verfasserin selbst ausgearbeitete Theorie zum Thema "Sprache und Emotion" vorgestellt, in der der Begriff "Emotion" so definiert wird, dass er mit den kognitionswissenschaftlichen Modellen verträglich wird. Alle Ergebnisse und Feststellungen werden in ein kohärentes, überschaubares System geordnet und in den Gedankengang des Werks eingebaut dargestellt. Im zweiten Teil werden die konkreten sprachlichen Manifestationen der Emotionen Liebe, Angst, Trauer und Verzweiflung mit Unterstützung von zahlreichen Textanalysen unter die Lupe genommen, wodurch neben der theoretischen die praktische Seite des Themas ebenfalls beleuchtet wird. ... Es werden solche Texte untersucht, denen wir fast jeden Tag begegnen, die wir aber aus diesem Gesichtspunkt bestimmt nicht zu analysieren versucht haben. Andererseits bietet das Buch eine gründliche, aktuelle Zusammenfassung des Forschungsstandes und präsentiert eine neue Annäherung an das Thema "Emotionen" in der kognitiven Linguistik.“

**Sprachtheorie und germanistische Linguistik 18 (2), 2008.**

„Die Verfasserin gibt eine klare Darstellung des aktuellen Forschungsstandes und bedauert, dass die Kognitionslinguistik die Berücksichtigung von Emotion aus ihren Untersuchungen weitgehend ausschließt.... Mit Blick auf die Struktur des Buches sind vor allem die »Denkanregungen« hervorzuheben, die am Ende eines jeden Kapitels auf das Verständnis des darauf folgenden Kapitels vorbereiten. Richtungsweisend für zukünftige Forschung scheint uns der Tenor des Buches, für den uns folgender Satz repräsentativ erscheint: »Die bislang getrennt voneinander arbeitenden Disziplinen zusammenzubringen und eine gemeinsame psychoneuronale Begriffs- und Erklärungssprache zu finden, ist die zukünftige Herausforderung an Neuro-, Emotions- und Kognitionswissenschaften.... Das Buch ist jedem an Kommunikationsprozessen Interessierten zu empfehlen, insbesondere Linguisten, Psychologen, Politikern, Werbeagenten.“

## **Info DAF, 2009, 36. Jahrgang, Nr. 2-3.**

„Zunächst gibt Schwarz-Friesel einen belesenen Einblick in die Forschungsmeinungen der Philosophie, der Psychologie, der Neurowissenschaft, der Linguistik. Dabei beschreibt sie Sprache, sie beschreibt Emotion und diskutiert deren diffizile Definitionen. ... Danach geht es um die zweite Perspektive: Das Sprechen über und das Ansprechen von Emotionen. Es geht um "Emotionskonzepte und ihre sprachliche Repräsentation" (S. 144). Es geht um Ausdrücke, die Emotionen bezeichnen (zum Beispiel *Liebe*); es geht um Ausdrücke, die Emotionen spiegeln und erzeugen (zum Beispiel wertendes *sie ist niedlich* oder interjektionales *oh!*). Es geht um Konnotation, um Satzsemantik, um Konzepte, um Metaphern. Und es geht um "Texte und ihr Emotionspotenzial", um "Textwelten" (S. 210-233), um Sprecherschreiberabsichten und Hörerleserinteressen, etwa in der Werbung. ... Schließlich untersucht Schwarz-Friesel in vier Kapiteln "anhand von textlinguistischen Fallstudien exemplarisch die wichtigsten Gefühlsmanifestationen auf sprachlicher Ebene" (S. 3). ....Das Buch ist fakten-, beispiel- und belegreich.“

## **Sprachreport 3/2008**

### **„Gelungen? Gelungen!“**

„Monika Schwarz-Friesel beschreibt in „Sprache und Emotion“, weshalb Emotion und Sprache/Kognition nicht als unterschiedliche Bereiche, die wenige Gemeinsamkeiten teilen, zu betrachten sind. Beides ist für die Professorin für Linguistik an der TU Berlin vielmehr je eine Seite einer Medaille, was den Blick auf beide Einzelphänomene – nicht zuletzt vor dem Hintergrund der kulturwissenschaftlichen „linguistic turns“ und „emotional turns“ – verändert.

Dem traditionellen Bild zweier separater, voneinander unabhängiger Systeme wird ein vielseitiger Ansatz gegenübergestellt, der auf deren Interaktion und wichtigen gemeinsamen „Schnittstellen“ basiert. Diese basale Theorie wird auf verschiedenen Ebenen und aus unterschiedlichen Blickwinkeln in vielen praktischen Beispielen und Untersuchungen konkretisiert: Versprachlichung von Emotionen, Gefühle in Literatur und Werbung, Sprachkrisen, der (sprachliche) Umgang mit spezifischen Gefühlen (Trauer, Angst, Liebe) und Situationen

(Holocaust, Antisemitismus) uvm. Seiner interdisziplinären Thematik wird das Buch durch die Vielfalt an Themen und Beispielen, seiner Verbindung von Metaebene und konkreter Anwendung sehr gut gerecht. Positiv ist zu erwähnen ist, dass am Ende eines jeden Kapitels „Denkanregungen“ zur Wiederholung und Verinnerlichung des Inhaltes sowie Lektürehinweise zum vertiefenden Lesen aufgeführt werden. Außerdem zeichnet sich das Buch durch die hilfreiche Erläuterung aller relevanten Fachtermini aus. Studienanfänger werden somit nicht vor unlösbare Aufgaben gestellt.

.... für eine breite Rezipientengruppe mit gutem Gewissen sehr zu empfehlen, denn der Zusammenhang von Sprache und Emotion ist für viele Disziplinen – Sprachwissenschaft, Psychologie und Soziologie, Kommunikations-, Literatur- und Wirtschaftswissenschaft – in vielerlei Hinsicht relevant. Der Autorin selbst soll das letzte Wort überlassen werden: „Das Verhältnis von Sprache und Emotion ist somit einer der wichtigsten Phänomenbereiche, wenn man den menschlichen Geist umfassend und adäquat erklären will.“

### **Internet-Rezension (2013)**

„Wer in der gymnasialen Oberstufe wissenschaftpropedeutisch aktuelle Forschungsfragen von Semantik und Pragmatik unterrichten möchte, dem sei das Buch »Sprache und Emotionen« ganz besonders empfohlen. Wer zusätzlich in Schule Forschungsfragen nachgehen möchte, die zentrale Themen von klugen, neugierigen Menschen im Werden berühren, der kommt an »Sprache und Emotionen« nicht vorbei. Dank eines klaren Aufbaus, zahlreichen Beispielen sowie vielen anregenden Fragen, aus denen sich leicht Leitfragen unterschiedlichsten Niveaus didaktisieren lassen, bietet »Sprache und Emotionen« sowohl im klassischen Fachunterricht als auch im Projektunterricht eine Fülle von Lernangeboten. Heterogenen Lernverbänden kommt das ansprechend geschriebene Buch von Monika Schwarz-Friesel ebenso entgegen, da die inhaltliche Progression unterschiedliche Niveaus in Komplexität und Abstraktion bereithält.

Eine Ausstellung auf Grundlage dieses Buches von Bielefelder Schülerinnen und Schülern der gymnasialen Oberstufe umfasste unter anderem folgende Themen: Sprache als Waffe - verbaler Antisemitismus; Emotionen in aktueller Pop- und Jugendkultur, Körpersprache und Emotionen, Angstbewältigung und Todesschmerz, Emotionalisierungen und Manipulationen, Emotionen als neuronale, soziale und sprachliche Phänomene.“

### **Lernpotenziale**

**(2013)**